

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 19.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 R. 60 S. für den Bezirk 2 R., außerhalb des Bezirks 2 R. 40 S.

Dienstag den 12. Februar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

## Pius der Neunte.

Ein reichbewegtes wechselvolles Leben ist am gestrigen Tage (7.) zum Abschluß gelangt. Giovanni Maria, Graf von Mastal-Ferretti, wie Pius IX. hieß, bevor er den päpstlichen Stuhl bestieg, wurde am 13. Mai 1792 zu Sinigaglia im Kirchenstaate aus einer gräflichen Familie geboren. Nachdem er das Priesterkollegium zu Viterbo in Toskana besucht, wollte er 1813 zu Rom in die adeliche Leibwache treten, ward aber, da er an epileptischen Zufällen litt, nicht angenommen und studierte nun zu Rom unter der Leitung des gelehrten Abbate Graziosi Theologie, während er zugleich dem Unterrichte der Kinder in dem Waisenhause Tata Giovanni oblag, dessen Oberaufsicht ihm der Papst übertrug. Durch die Handanlegung des im Geruch der Heiligkeit stehenden Priesters Strambi Porretto von der Epilepsie geheilt, ward er nun in Rom ordiniert und begleitete 1823 den Erzbischof Nuzzi nach Chile, wohin derselbe als päpstlicher Stellvertreter gesendet wurde. Auf dieser Reise legte Pius mehrfache Beweise großen persönlichen Muths ab. Im Juli 1825 nach Rom zurückgekehrt, wurde Mastal zum Vorsteher des Michaelshospitals, der größten Gewerbestätte Roms, die er zeitgemäß umgestaltete, und am 21. Mai 1827 von Leo X. zum Erzbischof von Spoleto ernannt. Als in Folge der französischen Revolution auch im Kirchenstaate ein Aufstand ausbrach, blieb nur der Sprengel von Spoleto ruhig; dennoch wollten die Oesterreicher diese Stadt besetzen. Der Erzbischof widersetzte sich jedoch, und auf seine Aufforderung legten die Anführer, die sich nach Spoleto geworfen hatten, die Waffen zu seinen Füßen nieder. Als ihm nachträglich ein Polizeibeamter aus Rom eine Liste der Verdächtigen in der Stadt überreichte, warf Mastal dieselbe in das Feuer. Im Dezember 1832 auf den Erzbischofsstuhl von Imola berufen, brach Mastal auch hier einen beseren Geist in die Priesterschaft, nahm sich verwahrloster Kinder an, verbesserte die Armenpflege, öffnete sein Haus Männern aller politischen Richtungen und suchte sie in der Liebe zu Italien zu vereinigen. Im Jahre 1836 in der von der Cholera heimgesuchten Stadt Neapel als päpstlicher Nuntius amwesend, gab er viele Beweise von seltener Opferwilligkeit durch Vertheilung des Erlöses seiner Silberjachen an die Armen und von Muth durch Besuch der Spitäler.

Im Jahre 1840 ward er zum Cardinal ernannt. Wenn er in dieser Stellung die harten und erbitternden Maßregeln, durch welche Gregor XVI. das Regierungssystem für Kirche und Kirchenstaat zu stützen suchte, nicht billigte, so glaubten Viele, er billige dies System überhaupt nicht, sondern betrachte es aus dem Gesichtspunkt des Liberalismus, und als daher nach Gregors XVI. Tode am 16. Juni 1846 das Conclave den Cardinal Mastal auf den päpstlichen Stuhl erhob und dieser mit dem Namen Pius IX. an zwei milde und redliche Vorgänger anknüpfte, hegten die Liberalen Italiens die kühnsten Erwartungen von ihm.

In seiner Stellung als Oberhaupt der Kirche hat Pius von den Ansprüchen der hierarchischen Ueberlieferung keinen einzigen aufgegeben, wenn er auch mildere Maßregeln zu deren Welterhaltung ergriff, und die in dieser Richtung von ihm gehegten Erwartungen haben sich so wenig erfüllt, als die Hoffnung politischer Reformen. Es gelang ihm, günstige Konkordate und Konventionen 1848 mit Rußland, 1851 mit Toskana und Spanien abzuschließen, die Katholiken Englands und Hollands in das System der römischen Hierarchie einzureihen; in Frankreich sah er Orden und Klöster an Einfluß gewinnen; in Deutschland erlebte er die Freude, daß der Alerus die von der Revolution 1848 ausgesprochene Emanzipation der Kirche von dem Staate in seinem Sinne deutete und zu möglichster Abänderung von den Landesregierungen, dagegen zu immergerem Anschluß an den päpstlichen Stuhl zu bemühen trachtete und dazu zahlreiche Vereine gründete, und schloß Verträge oder Konkordate mit der oberrheinischen Kirchenprovinz, Oesterreich, Württemberg, Baden. Mit der Dogmatifizierung der unbedenkten Empfängnis Mariä im Dezember 1854 befreidigte er eine persönliche Herzensneigung und schlichtete damit einen alten Streit in der Kirche. Unter dem 8. Dezember 1854 erließ Pius an sämtliche Bischöfe der katholischen Kirche ein Ency-

clica, worin er in 80 Sätzen alle freirenen Ansichten über Religion und bürgerliche Gesellschaft, wie sie in der Neuzeit aufgestellt und zum Theil durch die Weisgebungs sanctionirt worden sind, verdammt und so den ungeheuren Widerspruch verkündete, in welchem die Lehre von der päpstlichen Geistesherlichkeit und der alleinseligmachenden Kirche mit dem Bewußtsein und der Bildung des Jahrhunderts steht. An diese Encyclica schloß sich ein „Syllabus complectens praecipuos nostrae aetatis errores“ an, ein Verzeichniß von 80 auf die Religion, die Wissenschaft und das bürgerliche Leben bezüglichen Irrlehren der Neuzeit, worin sich der Papst ganz auf den mittelalterlichen Standpunkt stellte, indem er Unterordnung der Wissenschaft und des Staats unter die päpstliche Autorität verlangte und alles, was diesem Verlangen widerstrebt, und namentlich die Behauptung, daß sich das Papstthum den Fortschritten der Zeit anbequemen müsse, mit dem Anathema belegte.

In freischester Erinnerung ist die jüngste That Pius IX. Am 8. Dezember 1869 eröffnete er das Konzil über Unfehlbarkeit und Universal-Episcopat des Papstes und trotz gewichtigen Widerspruchs, durch Vergewaltigung der Bischöfe, durch höchst geschickte Manipulationen wußte man eine imponirende Majorität für sich zu erzielen. Unter ungünstigen Verhältnissen, furchtbarer Dipe, Kriegsstrümen und dergleichen wurden die Vorerathungen gehalten, am 18. Juli erfolgte durch den Papst ohne den üblichen Sonnenstrahl von oben bei Donner, Blitz und Regen die Verkündung der Dekrete, welche den Papst einmal für unfehlbar in Sachen des Glaubens und der Sitte, sodann für den Universalbischöf der christlichen Kirche, dem alle Priester, Bischöfe und Gemeinden unbedingten Gehorsam schulden, erklären. Als die bedeutendsten Folgen des Konzils sind zu verzeichnen: das Austritt einer altkatholischen Partei, sodann die Erhebung des deutschen Staates gegenüber den ultramontanen Ansprüchen mit den Weisgen über den Kanzelmißbrauch, Austritt aus der Kirche über die Schulaufsicht, Lehrerbildung und -Prüfung, Aufhebung des Jesuitenordens und der Klöster.

Pius IX. war ein Mann von außerordentlicher Herzengüte, von liebevollem Charakter. So war es psychologisch nur zu erklärlich, daß er in seinen letzten Lebensjahren zum Werkzeug der Fanatiker wurde. Mitleid der Konflikt zwischen Staat und Kirche durch das Conclave nicht noch verschärft werden, sondern möge ein Mann von demselben auf den Stuhl Petri berufen werden, der als Papst dieselbe Milde und Friedensliebe an den Tag legt, wie der Graf Mastal sie als Mensch bekrundet! (N. Z.)

Die zweite Staatsprüfung im Ingenieurfache hat u. a. bestanden: Kapp, Otto, von Gültstein, O. A. Herrenberg.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Stuttgart, 9. Febr. Der Ministerpräsident v. Wittmann ist heute nach Berlin abgereist, um an den Verhandlungen des Bundesraths Theil zu nehmen.

Stuttgart, 9. Febr. Heute früh 7<sup>1/2</sup> Uhr wurde der Frachtwagen-Einkassierer K. bei Güterbesorberer v. Maur, als er über ein Geleise am Güterbahnhof bei der Schillerstraße gieng, von einem Rangirzug, welcher sich eben in Bewegung setzte, überfahren und war sofort todt. Am 7. d. wurde hier eine Weibsperson verhaftet, welche verschiedenen Milchfrauen von den Wägelchen weg Milchflaschen sammt Inhalt gestohlen hat.

Tübingen, 5. Febr. Gestern Vormittag machte nach der „Tüb. Chronik“ ein junger etwa 20 Jahre alter Arbeiter von hier seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Ein unheilbares Augenleiden, welches schließlich zur vollständigen Erblindung hätte führen können, soll den jungen Mann zu diesem beklagenswerthen Schritte veranlaßt haben.

Ulm, 7. Febr. Heute Vormittag wurde dem Reinhold Bayhinger von Göppingen die Allerhöchste Entschuldig vom 1. l. M., wonach die gegen ihn wegen an seiner Geliebten verübten Mords erkannte

Todesstrafe im Wege der Gnade in lebenslängliches Zuchthaus verwandelt wurde, durch den Schwurgerichtsschreiber eröffnet. Bayhinger benahm sich auch hierbei mit derselben Gleichgiltigkeit, wie bei der Verhandlung vor dem Schwurgericht. Er wird nun morgen in das Penitentiariahaus nach Stuttgart abgeliefert.

Balingen, 6. Febr. Heute feiert die älteste Person hiesiger Stadt, Frau Elisabeth Edenfelder ihren 100sten Geburtstag; dieselbe wurde bei diesem Anlasse von Ihrer Majestät der Königin mit einem Geschenk von 100 R. bedacht. Frau E. liest noch ohne Brille und erfreut sich überhaupt einer für dieses hohe Alter seltenen Rüstigkeit. (N. Z.)

Ravensburg, 7. Febr. Hier und in der Nachbarstadt Weingarten sollen mit nächstem Verbrauchssteuern eingeführt werden. Vor kurzem kam deshalb Hr. Oberregierungsroth v. Maler hieher, um mit den beiderseitigen Gemeindefolgen Berathung zu pflegen.

München, 6. Febr. Der heutige Polizeibericht meldet: „Der Bauunternehmer Joseph Bauer von München, der Erbauer jenes Hauses in der Heßstraße, dessen Zusammensturz am 11. Juli v. J. 5 dajelbst beschäftigten Personen das Leben kostete, wurde dieser Tage auf Grund gerichtlichen Haftbefehls dahier festgenommen und in die Prohweste eingeliefert.“ (N. Z.)

Rosenheim, 4. Febr. Gestern Abend 6 Uhr wurde der Gensdarm Göppel im Stationslokale zu Feldkirchen mit seinem eigenen Säbel von einem durch ihn verhafteten Mann durchbohrt und blieb auf der Stelle todt.

In Nürnberg ist der Procurist des Bankgeschäftes Schmitt verhaftet worden, weil er beschuldigt ist, einem Landmann in Gerolzhofen einen Hamburger Lotteriegewinn von 60,000 R. unterzulegen zu haben. In Worms machte ein Kaufmann mit 97,000 Mark Bankrott, in der Kasse waren 59 Mark.

Berlin, 7. Febr. [Reichstag] Auf Antrag von Windthorst (Preppen) wurden das Präsidium und die Schriftführer der vorigen Session wieder gewählt.

Berlin, 8. Febr. Die liberalen und conservativen Parteien des Reichstags haben sich heute Vormittag über eine an den Reichskanzler zu richtende Interpellation geeinigt, welche folgendermaßen formulirt ist: ob der Reichskanzler dem Reichstage über den Stand der orientalischen Frage und die Stellung, die das deutsche Reich zu derselben eingenommen hat, eine Mittheilung zu machen gedenke, und an welchem Tage? — Die Interpellation ist von den resp. Parteiführern v. Bennigsen, Hänel, Löwe, Lucius und Uhden unterzeichnet. — In parlamentarischen Kreisen verlautet gerüchtwaise, die Ankunft des Reichskanzlers hieselbst sei Dienstag oder Mittwoch zu erwarten.

Berlin, 8. Febr. Der Interpellation Hänel's über die Orientpolitik der Reichsregierung sind sämtliche Fractionen des Reichstages mit Ausnahme des Centrums beigetreten. (R. Z.)

Berlin, 8. Febr. Die „N. A. Z.“ meldet: Nach Erledigung der Hofschach'schen Angelegenheit hat der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths Herrmann aus Gesundheitsrücksichten von dem Kaiser Urlaub erbeten und auf 6 Wochen, vorbehaltlich der Entscheidung auf sein Entlassungsgesuch, erhalten, denselben auch bereits angetreten.

Berlin, 9. Febr. Die Botschafter werden im Vatikan erklären, die Mächte wünschten, das Collegium möge die Fiction der Gefangenschaft aufgeben, weil die Kirche in Italien frei sei. Eventuell würden die noch bestehenden diplomatischen Vertretungen bei der Kurie aufhören. Als Candidaten für die Papst-Wahl werden bezeichnet: Bilio, der Verfasser des Syllabus, Monaco, la Valetta und Pecci.

Berlin, 9. Febr. Die Bewegungen eines Theiles der englischen Flotte vor Konstantinopel und Rußlands Zögern behufs Friedensschlusses compliciren

in Berücksichtigung  
vere Beachtung  
ng das Institut  
abzuschließen

ergibt sich für  
1791 Polieen  
Berficherung  
26,223,400.  
anerkenntnis  
ingen Unkosten

77 sollen, wie  
de in Aussicht  
1854) wurden  
Versicherungen  
ca. M. 142  
hi ausgezahlt;  
die Versicherten  
Absondere zu  
Anspruch auf  
nde im Durch-  
Der Durch-  
sich auf nur

Kriegerbund  
chaftsbericht.  
te zur Schaffung  
a großen Kriege;  
der hergegangen,  
g oder die rechte  
er in den Zivil-  
L. Vorbereitung  
chiedenen Mo-  
ril 1877 wurden  
ndes ist: Pflege  
aufrechterhaltung  
ng patriotischer  
des Vaterlandes  
handlungen und  
stens des Königl.  
n sämtliche offene  
im Bundesblatt  
des Bundes ver-  
tleistung. Bei  
e Kriegervereine,  
stimmung die Zwi-  
Jahre nur neun  
125 Vereine mit  
1410 M. 8 S.  
gehoben. Die  
terstützung aus  
ndern die Ein-  
s Fonds zu re-  
bedeutend.

in ihrem Theil  
Ansehen gewinne  
eife schließen sich  
nd höchste wohl-  
windet mehr und  
Charakter dem  
Blick nicht ganz

in auheres, welt-  
den und Anerken-  
ten der Krieger-  
ner der Krieger-

Majestät un-  
atten, daß der  
freien darf, so  
und materiellen  
erst das Wirken  
ung gegenreich,  
und die Krieger-

Kriegerbund möge

amilienbuch.  
a nur 30 Bg.  
ürfte wohl kaum  
fältig und reich-  
nd schön ausge-  
kultirte Welt“.  
e Heft dieses  
ndner Galt bei  
so betteten wie  
an: „Stolz und  
Bacano, neben  
von Alexander  
nelle Novelle zu  
ingt einen inter-  
ern“. Daneben  
en Gebieten des  
stlichen Lebens,  
geschickten und  
Unterhaltenbes  
bürgers in Wort  
kultirte Welt“  
ige thut. Dieß  
Familie.

die Situation ernstlich. Die größten Anstrengungen gütlicher Einigung bleiben hoffentlich nicht erfolglos.

Berlin. Ein erschütterndes Familienereignis spielte sich am Montag Abend im Hause des Maurers G. in der Bahnhofstraße zu Schöneberg ab. Die sonst sehr friedliebenden Eheleute hatten untereinander einen leichten Streit gehabt, worauf die Ehefrau das Zimmer verließ, um sich in der Küche zu beschäftigen. Als sie nach kurzer Zeit in die Stube zurückkehrte, fand sie ihren Ehemann an der Wand hängend. Dieser hatte sich an einem Spiegelhaken erhängt. Der Anblick wirkte derartig auf die Ehefrau, daß sie sofort in Krämpfe verfiel und nicht im Stande war, dem noch lebenden Ehemann irgendwie Hilfe zu leisten oder die Schlinge zu durchschneiden. Erst nach längerer Zeit kamen durch das von der Ehefrau in den Krämpfen verursachte Gepolter Hausbewohner hinzu, die den inzwischen verstorbenen Ehemann loslösten und der Frau die nötige Hilfe gewährten.

Die vom deutschen Kaiser zu den Madrider Vermählungsfeierlichkeiten abgeordnete außerordentliche Gesandtschaft hat die spanische Hauptstadt wieder verlassen, sehr befriedigt über die ihr sowohl von Seiten des Hofes als auch von der Bevölkerung bereite Aufnahme. General v. Götten erhielt das Collier (Halskette) des Ordens Karls III., des höchsten Ordens Spaniens nächst dem goldenen Fliß. Auch die Zuversichtlichkeit und Aufmerksamkeit der französischen Behörden während der Reise der Abgesandten durch Frankreich werden besonders hervorgehoben.

Wenn wir uns den Inhalt der zur Eröffnung des deutschen Reichstags gehaltenen Thronrede, von welcher wir im letzten Blatt nur den Schluppassus gegeben, vergegenwärtigen, so finden wir darin folgenden Gedankengang: Die Thronrede behandelt zunächst die inneren Angelegenheiten des Reichs. Angekündigt werden folgende Gesetze: Reichsstempelsteuer, höhere Besteuerung des Tabaks (diese behufs Verminderung einer Erhöhung der Matricularbeiträge), ein Anleihegesetz, behufs Bestreitung außerordentlicher Ausgaben, ferner ein Gesetz über die Stellvertretung des Reichskanzlers. Eine neue Rechtsanwaltsordnung soll jedem Befähigten Zutritt zur Rechtsanwaltschaft verschaffen, ohne darum die Bürgschaften zu vermindern, welche dem Stand der (geprüften) Rechtsanwälte seine Stellung sichern. Das Kostenwesen des gerichtlichen Verfahrens soll für das ganze Reich einheitlich geregelt werden. Die Strafen für Einführung kranken Viehes sollen eine erhebliche Verschärfung erfahren. Weiterhin werden angekündigt: ein Gesetz, betreffend die Verfälschung von Lebensmitteln, eine Revision der Gewerbeordnung, eine Vorlage, betr. die Errichtung von Gewerbegerichten. Die Thronrede erwähnt sodann der bis jetzt vergeblichen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn über Erneuerung des Handelsvertrages. Der bisherige Vertrag sei bis Ende Juni verlängert worden. Hoffentlich werde es in dieser Frist gelingen, eine Vereinbarung zu erzielen, welche dem zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehenden freundschaftlichen Verhältnis entspricht. Die spezielle Betonung dieses freundschaftlichen Verhältnisses zwischen beiden Kaiserreichen ist von großer Bedeutung angesichts der bevorstehenden Konferenz. — Bezüglich der auswärtigen Lage äußert sich die Thronrede ziemlich reserviert. Sie spricht die Hoffnung aus, daß ein „baldaer Friede“ die Grundsätze der Konstantinopeler Konferenz zur Anwendung bringen und dauernd sicher stellen werde. (Die vorigen Jahres ausgesprochene „Hoffnung“ ist nicht in Erfüllung gegangen — hoffentlich keine schlimme Vorbedeutung für die jetzige „Hoffnung.“)

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Febr. Die „Presse“ meldet: Der erste Artikel des russisch-türkischen Friedensactes stellt ein Schutz- und Trugbündnis fest. Rußland übernimmt die Sicherung der Türkei gegen auswärtige Feinde. Behufs dessen werden die Russen außer Konstantinopel noch einige Städte zeitweilig besetzen. Die „Presse“ bemerkt, dies wäre ein Vierkaiserbund. — Der „Pester Lloyd“ meldet: Rußland erklärt, daß die einzelnen Friedenspunkte für die Konferenz indiskutabel seien.

Wien, 9. Febr. Es verlautet, daß, wenn die Einfahrt der britischen Flotte in die Dardanellen gestattet werde, sofort Kriegsschiffe der anderen Mächte nachfolgen würden. Oesterreich ist geneigt, ebenfalls Schiffe nach Konstantinopel abzuschicken. Es wird vielfach befürchtet, Rußland werde, sobald englische Schiffe in Konstantinopel einlaufen, sofort Konstantinopel occupieren.

Pest, 9. Febr. Die Stimmung ist erregt. Die Blätter führen eine äußerst scharfe Sprache. Der „Lloyd“ erklärt, Rußland habe gelogen, der Zar einen

Wortbruch begangen. Mit Rußland seien diplomatische Vereinbarungen unmöglich. Andere Blätter verlangen energisch sofortiges Marschieren.

Prag, 8. Febr. Kardinal Fürst Schwarzenberg reist heute zum Conclave nach Rom ab.

#### Frankreich

Paris, 7. Febr. Die gestern Nachmittag bekannt gewordene deutsche Thronrede hat einen vorzüglichen Eindruck gemacht und hat an der Börse eine starke Hauffe bewirkt.

Frankreich zeigt, nachdem es sich kurze Zeit der inneren Ruhe erfreut, neuerdings wieder bedenkliche Symptome einer bevorstehenden Krise. Nicht nur, daß die Parteien innerhalb der Kammer, speciell die Bonapartisten und die Republikaner, aus Anlaß der Wahlsprüngen in leidenschaftlichster Weise an einander gerathen sind, auch zwischen dem Marschall-Präsidenten und seinen Ministern droht ein neues Ferkwürfnis auszubrechen: ersterer ist nämlich mit der Verschleppung der Budgetberatungen durch die Kammer in höchstem Grade unzufrieden, will gewisse Decrete nicht unterzeichnen und soll jüngsthin sogar wieder einmal mit seiner Abdankung gedroht haben. Mittlerweile hielten die Arbeiter einen Congreß in Lyon und die Bischöfe eine Conferenz in Paris ab; an beiden Orten plante man im Geheimen den Sturz der gegenwärtigen Regierung.

#### Italien.

Rom, 7. Febr. Heute wird über die letzten Worte des Papstes folgender Mäßen berichtet: Er habe gesagt: „Ich that alles, was mir möglich war, für den heiligen Stuhl. Gott, der du die Herzen kennst, du weißt, ob ich die Wahrheit sage. Ich empfehle dir...“ hier ersticke die Stimme. Eine an die Kirchthore angeschlagene Bekanntmachung des Kardinalvikars verkündet den Todesfall, ordnet Messen zum Seelenheil des Verstorbenen und Gebete an und empfiehlt rasche Wahl des neuen Papstes.

Rom, 8. Febr. Heute findet die Einbalsamirung des Leichnams des verstorbenen Papstes statt. Der französische Botschafter hatte Namens der katholischen Vertreter bei der Kurie eine längere Unterredung mit dem Camerlengo Pecci über die Anstalten zur Leichenfeier und zur Papstwahl. Der Camerlengo erklärt, daß Kardinalkollegium wolle sich in Allem an die althergebrachte Pragmatik halten.

Rom, 8. Febr. Der Zusammentritt des Conclaves erfolgt im dritten Stockwerk des Vatikans in der sog. Galerie der geographischen Karten; die Abstimmung wird wahrscheinlich im Konfistorialsaal vorgenommen. — Der Papst hinterließ Instruktionen, welche heute präsentis cadavere im Beisein der Kardinalnäle eröffnet werden sollen. Nach Mitteilung des Kardinalvikars erfolgt die Leichenfeier in der Peterskirche.

Rom. Die „Gazetta ufficiale“ sagt: Die Ärzte haben constatirt, daß der Papst an einer Lungenlähmung starb. Zu der Trauer in der katholischen Welt um den Tod des erhabenen und verehrten Oberhauptes gesellte sich das Bedauern der Welt, die eine der größten Gestalten unseres Jahrhunderts verschwinden sehe. Das Pontificat Pius' IX. habe unauslöschliche Spuren in der Geschichte Italiens und Europas zurückgelassen. Das Blatt constatirt das achtungsvolle Verhalten der Bevölkerung. Bis zur Ausstellung des Leichnams in der Peterskirche werden alle öffentlichen Belustigungs-Orte geschlossen.

#### Spanien.

Spanien hat die Hochzeit seines Königs mit nicht weniger als 3 Stiergefechten verherrlicht. Auf Befehl des Königs wurden 5 Köpfe der gelöbten Stiere ausgestopft und den außerordentlichen Botschaftern der fremden Mächten zum Andenken an die gewonnenen Festlichkeiten, sowie zur Charakterisirung des Bildungsgrades des heutigen Spaniens auf die Heimreise mitgegeben.

#### Rußland.

Die vom russischen „Regierungsanzeiger“ veröffentlichten Bedingungen eines russisch-türkischen Präliminarfriedens sind folgende: 1) die Bulgarei wird in denjenigen Grenzen, die sich aus der Mehrtheit der bulgarischen Bevölkerung ergeben, und die in keinem Falle enger sein dürfen als diejenigen, welche die konstantinopler Konferenz bezeichnet hat, zu einem autonomen Tributär-Fürstenthum erhoben mit einer nationalen christlichen Regierung und einer aus Eingebornen bestehenden Miliz. Die türkische Armee darf (von einigen Punkten abgesehen, die im gemeinsamen Einverständnis noch näher zu bestimmen sind) in der Bulgarei sich nicht aufhalten. 2) Die Unabhängigkeit Montenegro muß anerkannt werden. Montenegro wird

ein Gebietszuwachs zugesichert werden, dessen Umfang demjenigen gleichkommt, dem das Schicksal der Waffen in die Hände Montenegros gebracht hat; die endgültige Grenze wird später festgestellt. 3) die Unabhängigkeit Rumäniens und Serbiens muß anerkannt werden. Ersterem würde eine genügende Gebietsentschädigung, letzterem eine Grenzberichtigung zugesichert. 4) Bosnien und die Herzegowina werden mit einer autonomen Administration ausgestattet, und zwar unter ausreichenden Bürgschaften. Entsprechende Reformen sollen in den andern christlichen Provinzen der europäischen Türkei eingeführt werden. 5) Die Pforte entschädigt Rußland für die Kriegskosten wie für sonstige Verluste, die es sich hat auferlegen müssen. Die Weise, wie dies geschieht, durch Baarzahlung oder durch territoriale oder durch andere Entschädigung, wird erst später geregelt werden. Der Sultan wird sich mit dem Kaiser von Rußland verständigen, um die Rechte und Interessen Rußlands in den Meerengen des Bosporus und den Dardanellen zu schützen. An Dehnbarkeit läßt dieser Punkt 5 nichts zu wünschen übrig.

#### England.

London, 7. Febr. Unterhaus. Schatzkanzler Northcote verliest soden ein Telegramm Gortschakoff's an den hiesigen russischen Botschafter Schuwaloff, wonach die russischen Befehlshaber überall den Befehl hätten, die Feindseligkeiten einzustellen; die in England kursirenden Gerüchte von dem Vorrücken der Russen seien total unbegründet. — Im Hause und außerhalb desselben herrscht große Aufregung.

London, 7. Febr. „Times“ äußert sich bei Besprechung der Thronrede zur Eröffnung des deutschen Reichstags folgendermaßen: Derselbe befunde bezüglich der orientalischen Frage den festen Entschluß desjenigen Monarchen, dessen Macht bei jedem europäischen Conflict jetzt selbst die Macht Rußlands übersteige und der bei den schwebenden Unterhandlungen ein sehr bedeutendes wenn nicht entscheidendes Gewicht in die Waagschale zu werfen vermöge. Demnach könne mit Versriedigung bemerkt werden, daß der deutsche Kaiser keiner extremen Anschauung Vorzug leiste. Da der Kaiser wahrscheinlich besser in der Lage sei, als irgend Jemand anders in Europa, den Charakter des schließlichen Friedensprogramms Rußlands zu kennen und auch zu beurtheilen, ob solches für die europäischen Mächte annehmbar sein dürfte, so seien die friedlichen Versicherungen desselben eine solide Thatsache, worauf man bauen könne. Wenn Rußland nach einer Stellung in Osteuropa trachten sollte, durch welche die Interessen Deutschlands und Oesterreichs geschädigt werden könnten, so würde ein Wort des Kaisers genügen, um Rußland Mäßigung aufzuerlegen.

London, 8. Februar. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage Hartingtons erklärte Northcote: „Es bestätigt sich, daß die Russen bis auf 30 englische Meilen von Konstantinopel vorgerückt und die Türken gezwungen sind, sich zurückzuziehen. Es mag dies vielleicht dem Waffenstillstand entsprechen, obschon die Türken Ueber-raschung vorgeben. England verlangte heute in Petersburg Aufklärung, indem es auf das Versprechen des Czaren hindeutete, daß er Konstantinopel nur im äußersten Nothfalle besetzen wolle.“

London, 8. Febr. Dem „Standard“ zufolge ist in den Waffenstillstandsbedingungen die Bildung einer neutralen Zone verabredet worden, wobei Bojuck-Tschelmedje für die Russen, Rustschuk-Tschelmedje für die Türken die Demarkationslinie bilden soll. (Die Türken wären also auf den kleinen Zipfel Landes eingeschränkt, auf dem Konstantinopel liegt, etwa auf eine Fläche von 2 württembergischen Oberämtern.)

London, 8. Febr. Telegramme der Blätter aus Athen melden die Unterzeichnung eines Waffenstillstandes zwischen Griechenland und der Türkei. Derselbe sei unter der Bedingung erfolgt, daß die Ansprüche Griechenlands der Conferenz überwiesen würden. Inzwischen sollen die griechischen Truppen in Thessalien und Epirus bleiben. Die Türkei soll sich verpflichten, die Insurgenten auf Kreta nicht anzugreifen. (F. J.)

London, 9. Febr. (Unterhaus.) Nach längerer Debatte wurde in letzter Nacht der Kredit mit 328 gegen 124 Stimmen angenommen, also eine Mehrtheit von 204 Stimmen. Die hervorragenden Führer der Opposition enthielten sich der Abstimmung. Das Resultat wurde mit stürmischem Beifall der ministeriellen Partei begrüßt.

#### Amerika.

New York, 9. Febr. Privat-Telegramme aus Südamerika berichten von einem Erdbeben, das ungeheuren Schaden angerichtet habe. Die Städte Lima und Guayaquil seien fast gänzlich zerstört.

### Handel und Verkehr.

Von der obern Nagold, 6. Febr. Der am 4. v. in Egenhausen abgehaltene Viehmarkt, welcher seit Jahren für die Viehhändler der benachbarten Oberämter und das angrenzende Baden Bedeutung hat, war ungemein stark mit Viehgattungen aller Art besetzt. Kauflustige Händler und Private stellten sich in Masse ein und doch wurden wider alles Erwarten verhältnismäßig nur wenige Käufe abgeschlossen, weil die Verkäufer von den dominierenden hohen Preisen nicht abzugeben vermochten. Abgesetzt wurden: Zugochsen zu 40-55, Kühe zu 5-24, Kälber zu 9-11, Kälber; Milchschweine wurden sämtlich reich zu 26-28, Kälber dagegen nur wenige zu 60-70, das Paar verkauft. Auch in Pferden fand einiger Umsatz statt; niedriger Preis 40 ein Kopf. Wenn dieser Viehmarkt von Jahr zu Jahr an Frequenz gewinnt, so ist dagegen der früher damit verbunden gewesene Krämermarkt auf Null herabgesunken.

Hall, 6. Febr. Viehmarkt. Zutrieb 528 Ochsen, 171 St. Kleinvieh, 201 Kühe, zus. 900 St. Ablos 212 Ochsen, 117 St. Kleinvieh, 97 Kühe, zus. 426 St. oder 47% des zugeführten Viehes. Der Gesamterlös beziffert sich auf 131,592 M. Als Einzelpreise wurden angelegt für Ochsen 1056-603 M., Kleinvieh 343-153 M., Kühe 257-75 M. Handel gut und Marktbesuch durch kauflustige Landwirthe und Händler bedeutend.

Crailsheim, 5. Febr. (Viehmarkt) Heute wurden hier zugeführt: Ochsen 354 St., Stiere 88 St., Kühe 54 St., Jungvieh 19 St., zus. 515 St. Ein weiteres Wetter begünstigte den Marktbesuch von allen Seiten und es wurde ein sehr großer Theil des angetriebenen Viehes zu sehr annehmbaren Preisen, Gangochsen oder etwas angefleischte zu 750-850 M., Kühe bis zu 300 M., abgesetzt; von letzteren waren besonders Miltkühe sehr gesucht. — Der Landmarkt erlittete sich zahlreichen Besuchs.

Berlin, 4. Febr. Für Klee samen behauptete sich in vergangener Woche eine recht feste Stimmung und waren namentlich seine Qualitäten von Roth- und Weißklee gesucht, von letzterem machte sich jedoch das Angebot knapp und konnte daher der Nachfrage kaum genügt werden. Zu notiren: Rothklee 35-60 M., Weißklee 45-85 M., Weißklee 24 bis 30 M., franz. Luzerne 55-80 M., engl. Avegras 18 bis 27 M., ital. Avegras 21-25 M., per 50 Rgr. ad hier.

### Es ist eine alte Geschichte.

(Fortsetzung.)  
Heinrich wurde aus dem Gefängnis vorgeführt. Er erschien in elegantem, sorgfältigem Anzuge und zeigte sich gefaßt. Sein Verteidiger hatte ihn darauf vorbereitet, daß es ihm kaum möglich sein werde, etwas für seine Freisprechung zu thun.  
Die Verhandlung nahm den gewöhnlichen Gang. Der Staatsanwalt trug die Anklage vor. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, betheuerte der Angeklagte mit bewegter Stimme seine Unschuld. Im Uebrigen blieb er bei seinen früheren Erklärungen. Die Zeugen, der Postmeister und der Kaufmann Hirschheim, wurden vernommen, die amtliche Auskunft der Postbehörde in Grünburg wurde verlesen, aus den Büchern des Postamts in L. wurde wiederholt festgestellt, daß der Geldbrief nicht eingetragen worden. Hirschheim glaubt sich noch darauf zu erinnern, daß der Angeklagte zunächst den Postschein ausgefertigt und sodann den Brief in ein Schubfach des ihm zur Seite stehenden Schrankes geworfen, ohne eine Notiz in dem Controlbuch vorgenommen zu haben.  
Der Staatsanwalt ergriff aufs Neue das Wort. Nach dem Verlaufe der heutigen Verhandlung erschien ihm die Schuld des Angeklagten als erwiesen. „Das

Einzige, was für den Angeklagten spricht,“ schloß er, „ist seine bisherige Unbescholtenheit, sie genügt aber nicht, die gegen ihn vorliegenden, schwer wiegenden Beweise zu entkräften. Ich muß deshalb den Antrag stellen, den Angeklagten der Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder für schuldig zu erkennen und ihn mit zwei Jahren Gefängnis —“

Ein herzzerreißender Schrei aus dem Hintergrunde des Zuhörerraumes unterbricht die Rede des Staatsanwalts.

„Haltet ein, haltet ein! Ihr verurtheilt einen Unschuldigen!“ Die Sprecherin, ein junges, in Trauer gekleidetes Mädchen, das hinter einem Pfeiler verborgen gestanden, drängt sich durch die Menge.

„Ich will Alles, Alles gestehen,“ ruft sie entschlossen, und stehend streckt sie die Arme den Richtern entgegen. Die Gerichtsdiener versuchen umsonst, sie zurückzuhalten. Sie bricht sich bis zum Staatsanwalt Bahn und bittet diesen in dringenden Worten, sie anzuhören. „Ich, ich allein bin die Schuldige!“ behauptet sie.

Auf den Antrag des Staatsanwalts beschließt der Gerichtshof die Vernehmung der Anna Koch — sie war das Mädchen.

„Ich habe den Geldbrief entwendet,“ erklärt sie, „Herr Wohlgemuth war eben am Telegraphenapparat beschäftigt, als ich ihn das Mittagbrot ins Bureau brachte und auf den Arbeitstisch am Schalter setzte. Bei dieser Gelegenheit sah ich, wie ein Brief, den ich als Geldbrief erkannte, aus dem Schubfach etwas herausragte, in welchem die Werthsachen aufbewahrt zu werden pflegten.“

Ich konnte der Versuchung nicht widerstehen.

Ich zog ihn heraus und steckte ihn ein.

Als ich wieder in der väterlichen Wohnung, entlebte ich ihn seines Inhalts, bestehend in fünfundsüßzig Thalern und nahm diese an mich. Den Briefumschlag und das darin befindliche Schreiben habe ich verbrannt.“ Anfangs stotternd, ist ihre Stimme immer fester, ihre Rede fließender geworden. Auf die Frage des Vorsitzenden, aus welchen Münzsorten die Geldsumme bestanden, wird sie etwas verlegen, sie will damals zu aufgereggt gewesen sein, um besonders darauf zu achten, dann bestimmt sie sich; es seien Einthalern- und mehrere Fünfthalerscheine gewesen.

Hirschheim bestätigt dies.

Der Staatsanwalt, der wieder das Wort ergriffen, stellt jetzt den Antrag auf Freisprechung des Angeklagten Wohlgemuth, indem er sich vorbehält, die Anklage gegen Anna Koch zu erheben.

Nach kurzer Berathung verkündet der Vorsitzende das freisprechende Urtheil des Gerichtshofes.

Anna, die sich bis dahin müthig aufrecht gehalten, bricht ohnmächtig zusammen. Nachdem sie durch einige Mitleidige wieder zu sich gebracht, verläßt sie still weinend den Saal, ohne ihre Blicke vom Boden zu erheben.

Heinrich ist wie versteinert. Kaum hat er den Vorgang begriffen; seine Freisprechung hat ihn fast gleichgültig gelassen; erst als der Verteidiger ihm den Urtheilspruch nochmals ins Ohr geflüstert, zuckt es

freudig über sein Gesicht. Seine Freunde, deren er plötzlich wieder sehr viele hat, umringen ihn glückwünschend und nehmen ihn wie im Triumph in ihre Mitte.

Auch die übrige Zuschauermenge zerstreut sich, Kopfschüttelnd, gar viele mit bedauernden Mienen.

Der Saal ist leer.

Wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Kunde des Borgefallenen durch die Stadt. Nur Einer erfährt nichts, der alte Postwagenmeister Koch. Scheu weicht ihm Jeder aus, um ihm, wenn er vorüber, mitleidig nachzuschauen. Sein Mittagbrot verzehrt er in Gesellschaft seines jüngsten Töchterchen. Anna hat ihm am Morgen gesagt, sie wolle eine auf einem nahen Dorfe wohnende Tante besuchen.

Die Schatten der Nacht begannen sich auf die Erde zu senken. Die Postbüros waren für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Der alte Wagenmeister hatte eben die Hähne der Gasflammen auf dem Hausflur des Postgebäudes zugedreht, und will mit seiner Handlaterne noch einmal zur Revision der Räumlichkeiten die Kunde machen. Da vernimmt er schwere Tritte vor der Hausthür.

Sie halten ein, ein schwerer Gegenstand wird niedergelegt. Er öffnet die Thür, um nach der Ursache des Geräusches zu sehen. Da heben die Träger die Last aufs Neue, sie treten ein; im Hausflur setzen sie sie wieder nieder zu des alten Mannes Füßen; scheuen Blickes weichen sie an die Wand zurück. Da sieht sie vor ihm, die — Bahre, geheimnißvoll mit einem weißen Tuche verdeckt. Eine entsetzliche Angst bemächtigt sich seiner, eine schreckliche Ahnung steigt in ihm auf. Mit zuckender Hand hebt er das Tuch auf — „mein Kind, großer Gott, meine Anna!“ entringt es sich der gequälten Brust und leblos stürzt er zusammen.

Ja, da lag sie, die hübsche, muntere „Postanna,“ das noch vor Kurzem so lebensfrische, fröhliche Kind, noch vor wenig Wochen so hoffnungsvoll und glückselig, der Liebling Aller, da lag sie kalt und starr. Der Tod aber hatte schonend ihr Antlitz berührt; die Augen, die in den letzten Wochen und Tagen so viele bittere Thränen vergossen, waren sanft geschlossen, ein Hauch des Friedens verklärte die stillen, selbst im Tode noch lieblichen Züge.

Spaziergänger hatten die Leiche am Ufer des Mühlendaches gefunden. —

Annas Beerdigung fand still in einer Ecke des Kirchhofes statt, trotzdem ihr aber die Kirche die „letzte Ehre“ verweigerte, hatte sich eine große Menge Theilnehmender an ihrem Grabe eingefunden und so manche Hand voll Erde und so mancher Kranz fiel auf den schmucklosen Sarg.

Der alte Wagenmeister wurde von einem heftigen Nervenfieber auf das Krankenlager geworfen.

Heinrich Wohlgemuth war am Tage nach der Gerichtsverhandlung abgereist. (Schluß folgt.)

Auflösung der Homonymie in Nr. 18: Handel.

### Antliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Minnersbach.**  
**Holz-Verkauf.**  
Am Mittwoch den 13. Februar 1878, Morgens 9 Uhr, kommen in der Hal- den 14 St. buchene Röße mit 14,66 Fm., 21 Nm. Prügel, 502 St. buchene Wellen, sodann um 10<sup>1/2</sup> Uhr im Himmelerteich 28 Stämme rothtannenes Langholz mit 17,33 Fm. zum Verkauf.  
Waldbmeisteramt.  
Renz.  
Stadtgemeinde Nagold.  
**Stamm- und Brennholz-Verkäufe**  
1) am Mittwoch den 13. Februar aus dem Distrikt Sulzerdschle: 2 Nadelholzlöße je 4<sup>1/2</sup> m lang mit zus. 2,34 Fm., 165 Nm. Nadelholzscheiter und Prügel, 10 Nm. tannen Stockholz und 5480 Nadelholzwellen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in Bad Rötzenbach;

2) am Donnerstag den 14. Februar aus Distr. Galgenberg, Abth. Kohlplattenberg, und Distr. Wiltlerberge, Abth. Schlegwiedenberg: 313 Nm. Nadelholzscheiter und Prügel und 15,000 Nadelholzwellen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf der Herrenberger Straße unten bei Einmündung der Straße nach Rötzingen. Gemeinderath.  
Revier Ehwillingen.  
**Nadel-Lang- und Klobholz-Verkauf.**  
Aus dem Staatswald Döbele kommen am Dienstag den 12. ds. Mts., Mittags 2 Uhr, 8 St. Langholz und 2 St. Klobholz mit 10 Fm., worunter 4 St. Forchen und 6 St. Gerüststangen mit 2 Fm. zum Verkauf.  
**Der Atlas für württemb. Volksschulen**  
ist in neuem Abdruck à 35 J zu haben in der  
G. W. Kaiser'schen Buchhlg.

Revier Enzklösterle.  
Am Samstag den 16. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,  
wird das  
**Brechen, Beiführen und Zerleinern**  
von 225 ehm Granulit- und 60 ehm Sandsteinen im Hirsch in Enzthal ver-  
affordiert werden.  
R. Revieramt.  
Nagold.  
**Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.**  
Einem geehrten Publikum von hier und auswärts zeige ich ergebenst an, daß ich in dem Hause des Herrn Chr. Schuster, Werkmeisters, an der neuen Hatterbacher Straße eine Wirthschaft eröffnet habe. Für gute kalte und warme Speisen, sowie vorzügliche Getränke wird immer bestens gesorgt.  
Achtungsvoll  
**D. Graf, jun.**

Oberschwandorf.  
Alle Sorten sehr schönes  
**Kunstmehl**  
verkauft zu den billigsten Preisen  
Johann Adam Schuler.  
Einen noch in gutem Zustand befindlichen Amerikaner  
**Drehpflug**  
samt Zugehör hat zu verkaufen  
der Obige.  
Nagold.  
**Landwirthschaftliches.**  
Die Zeit zur Saat der Sommerfrüchten rückt heran, somit auch der Gebrauch des Kunstdüngers.  
Aus der berühmten Fabrik der Herren Gebrüder Lichtenberger in Heilbronn werde ich den Bedarf aller Sorten wie bisher beziehen, und erlaube, die Bestellungen zeitlich zu treffen. Gehalts- und Preislisten mit der erforderlichen Belehrung werden unentgeltlich von mir abgegeben.  
Bischer.

# Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich mich für kommenden Frühjahr wieder mit der Besorgung der

## Wasche für Herren- & Damenhüte,

sowie mit dem Ausputz derselben befaßt und sichere billigste Bedienung zu.

**Johanna Strobel**

in Allenstaig.

Ebenso empfehle mich im Kleidermachen u. ausß Beste und bitte um ge-  
neigten Zuspruch.

Die Obige.

## Schrader's Weiße Lebensessenz

Ist das vorzüglichste aller diätetischen Hausmittel und sollte deshalb in keinem Hause fehlen. Dr. H. M. allein acht von Apoth. Schrader, Feuerbach.  
**Anerkennung.** Es freut mich mittheilen zu können, daß die weiße Lebensessenz 3 magenleidenden Personen von hier Heilung von ihren Schmerzen und frische Arbeitskraft wieder geschenkt hat. Sie bezugen mir oft ihren Dank, daß ich ihnen das rechte Mittel verschafft habe.

Parrr Eggehaaf, Hageloch bei Tübingen.

In Nagold vorräthig bei G. Knodel, in Ebhausen bei J. Spies.

Zu haben in Ch. Stahl's Verlag in Neu-Ulm.

Preis pro Stück nur 20 Pfennig.

Alle Nummern 1-61 zusammen Mk. 6.

## Komische Vorträge.

- |   |  |
|---|--|
| 1) Der fränke Schusterjunge.                            | 31) Die Wittigst.                            |
| 2) Geschichte der Liebe.                                | 32) Der Schusterjunge.                       |
| 3) Reun mol neun und neunzig Schneider.                 | 33) Der Vater an der Saale.                  |
| 4) Dreißig Erfordernisse der weiblichen Schön-<br>heit. | 34) Tischler-Rechnung.                       |
| 5) Der sächsische Prinzenraub.                          | 35) Na, da hört wirklich alles auf.          |
| 6) Nur nicht beirathen.                                 | 36) Der pfiffige Dujar.                      |
| 7) Leitfaden für Heirathslustige.                       | 37) Nur trodnes Brod.                        |
| 8) Die Welt, die will betrogen sein.                    | 38) Die Männer tungen alle nichts.           |
| 9) Schredlicher Entschluß.                              | 39) Das geht dich, Schafstoy, gar nichts an. |
| 10) Die schlimme Ehe.                                   | 40) Wenn Jemand eine Reize thut.             |
| 11) Irgi Hirsch in der Tanzstunde.                      | 41) Cigarren und Mädchen.                    |
| 12) Der Hochzeitshandel.                                | 42) Die Aussteuer.                           |
| 13) Männlich und weiblich.                              | 43) Lustige Geschichte aus Thüringen.        |
| 14) Feldmarschall Blücher in Leterow.                   | 44) Eine höfe Sieben.                        |
| 15) Die alte und die neue Welt.                         | 45) Der Baner und die Posaune.               |
| 16) Der Schneider und die Cholera.                      | 46) De Kotsch.                               |
| 17) Sie sagt immer: "Nein!"                             | 47) Die Dreieckigkeitrechnung.               |
| 18) Die Fahrt ins Heu.                                  | 48) Männer und Fische.                       |
| 19) Die Hammelleule.                                    | 49) De Erd dreht sich nicht um de Sunn.      |
| 20) Das eheliche Leben im Spiel.                        | 50) Der Ebertrag.                            |
| 21) Parrrer Schmolke und Schulmeister Batel.            | 51) Fünfmalhunderttausend Teufel.            |
| 22) Lola Montez.  | 52) Schlemm's Schicksal.                     |
| 23) Das wird ja den Hals nicht kosten.                  | 53) Komm mit, du kleine, braune Schlante.    |
| 24) Der Phisikus.                                       | 54) Der Worschtref.                          |
| 25) Doktor Eisenbart.                                   | 55) Herr von Hecht.                          |
| 26) Amor als Rechenmeister.                             | 56) Kaufmännische Liebeserklärung.           |
| 27) Der Magen.  | 57) Urian's Reize.                           |
| 28) Der Apotheker und der Provisor.                     | 58) Köchenteder.                             |
| 29) Na: wächter und Nachtschwärmer.                     | 59) Welchen nehm' ich?                       |
| 30) Die fromme Dulzerin.                                | 60) Die zehn Gebote des Ehestandes.          |
|   | 61) Der Arnstädter Mäckerrecht.              |

Bei Einsendung des Betrags erfolgt franco Zusendung. Marken werden für einzelne Lieder angenommen.

Von der

## Restitutions-Schwärze

der obern Apotheke in Rottweil, dem vortrefflichsten Mittel, um abgetragene Kleider und Möbelstoffe durch einfaches Bürsten, ohne sie zu zerkratzen, wie neu zu färben, hält in Flaschen von 50 s die Niederlage für Nagold um Um-  
gebung:

Fr. Stodinger.

Nagold.

Ganz gut eingebrachtes

## Klee- & Wiesenheu

ca. 60-70 Ctr., sowie ungefähr  
150 bis 60 Bd. Pinkel- und  
Haberstroh

verkauft um die laufenden Preise

F. W. Bisler.

Felshausen.

660-670 Mk.

Pflegkostgeld können so-  
gleich ausgeliehen werden von  
Gottlieb Rauser,  
Waldmeister.

Nagold.

## Zur gefl. Beachtung.

Bei der am Mittwoch stattfindenden  
Fahrt-Bersteigerung im hiesigen De-  
kanathause kommen Mittags noch weiter  
zum Verkauf: ein schöner Sekretär, ein  
gut erhaltener, netter Sopha mit Schub-  
lade, 6 Sessel mit Ueberzug von schwar-  
zem Leder, wozu Liebhaber eingeladen  
werden.

Nagold.

12 Ctr. gutes

## Wiesenheu & Hehm,

sowie auch etwas Stroh verkauft; wer?  
sagt die

Redaktion.

Nagold.

## Schweine-Verkauf.

Unterzeichneter ver-  
kauft nächst  
Samstag den 16. Febr.,  
Mittags 1 Uhr,

3 schöne halbenjährige, 10 Wochen träch-  
tige Mutter Schweine, sowie 9 Stück Milch-  
schweine.

Konrad Höfer, Bäcker.

Hübsches Geschenk für Damen.

## Neuester musikalischer Scherz!

„Die Flohjadg auf dem Pianoforte.“

Für 60 Pf. Briefmarken sendet frei

E. Goldammer, Waldheim (Dresden).

Nagold.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte und  
Bekante auf

Donnerstag den 14. Februar

in das Gasthaus zur Linde hier freundlichst ein.

Jakob Schuon, Waldschütz,

Sohn des J. G. Schuon, Käßlers,  
und seine Brant:

Rosine Walz,

Tochter des J. G. Walz, Webers in Waldborf.

Schernbach,

Oberamts Freudenstadt.

## Bau-Akkord.

Die Arbeiten zu dem neuen Bauesen  
des Herrn Dr. Schlemmer aus Frank-  
furt a. M. zu Schernbach werden im  
Wege schriftlicher Submission verlehren.

Dieselben sind veranschlagt:

- |   |         |
|---|---------|
| 1) Grabarbeit zu                                  | 178 Mk. |
| 2) Maurer- u. Steinhauer-<br>Handarbeit zu        | 6332 "  |
| 3) Gypferarbeit mit Materi-<br>alien ohne Sand zu | 1276 "  |
| 4) Zimmer-Handarbeit zu                           | 1662 "  |
| 5) Schreinerarbeit samt Ma-<br>terialien zu       | 2680 "  |
| 6) Glaserarbeit samt Ma-<br>terialien zu          | 575 "   |
| 7) Schlosserarbeit zu                             | 1107 "  |
| 8) Glaserarbeit zu                                | 364 "   |
| 9) Anstricharbeit zu                              | 311 "   |
| 10) Gypferarbeit zu                               | 33 "    |
| 11) Pflasterer-Handarbeit zu                      | 161 "   |

Von dem Kostenvoranschlag, den Zeich-  
nungen und Akkordsbedingungen kann bei  
dem Unterzeichneten täglich Einsicht ge-  
nommen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Ar-  
beiten haben ihre nach Prozenten des  
Voranschlags auszudrückenden Angebote  
schriftlich und versiegelt und auf der  
Adresse als

„Angebot auf die Bauarbeiten in  
Schernbach“

bezeichnet, spätestens bis zum

Freitag den 22. ds. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

portofrei an mich einzusenden.

Die Submittenten bleiben an ihre An-  
gebote bis zum Zuschlag, welcher in  
ihunlichster Bälde erfolgen wird, gebunden.

Es werden nun tüchtige, kautionsfähige  
Unternehmer eingeladen, sich unter Bei-  
legung von Zeugnissen über Befähigung  
und Vermögen um obige Arbeiten zu  
bewerben.

Freudenstadt, den 10. Febr. 1878.

Oberamtsbaumeister

Pfeifer

Nagold.

## Pacht-Gesuch.

Ein Krautgärtchen und ein Bürger-  
ländle sucht zu pachten; wer? sagt die  
Redaktion.

Nagold.

Ein pünktlicher

## Abtrittleerer

wird gesucht; von wem? sagt  
die Expedition.

## Rechnungen

in Folio, Quart und Octav bei  
G. W. Zaiser.

## Zu vermieten

bis Georgi d. J. ein freundliches Logis  
mit 1 unheizbaren und 3 heizbaren Zim-  
mern, Küche, Bühnecammer und Keller-  
antheil.

Auch wiew ein ordentlicher,  
**kräftiger Junge,**  
ber die Seisenfiederei zu erlernen wünscht,  
angenommen bei

alt Gottlieb Garr,  
Seisenfieder.

Nagold.

## Dr. Robin's vegetabilischer Haarbalsam.

Einzig sicheres Mittel gegen das  
lästige Ausfallen der Haare, welches  
schon nach ganz kurzer Zeit aufhört,  
sowie zur Wachsthumförderung  
und Wiedererzeugung von

**Bart- und Kopshaaren.**

Per Flacon 60 s.

Niederlage bei Herrn **Heinr.  
Gauss, Kaufm. in Nagold.**

Nagold.

## Geld-Gesuch.

1000 Mark sucht

aus Auftrag

Albert Gayler.

Waldberg.

90-100 Ctr.

## Heu und Hehm

hat zu verkaufen

alt Traubenwirth Seeack.

Waldberg.

## Trauer-Anzeige.

Heute wurde unser lieber  
Vater Martin Gärtner  
von seinem langen Leiden  
erlöst, womit wir Freunde  
und Bekante hievon in  
Kenntniß setzen wollen.

Die Beerdigung findet  
Mittwoch den 13. d. Mts.,  
Mittags 1 Uhr, statt.

Um stille Theilnahme bitten  
Den 11. Febr. 1878.

die Hinterbliebenen

**Vorladungen in Gantschen.**  
8. Oberamtsgericht Calw, Philipp Heinrich  
Strienz, Rauter in Stammheim. Tagfahrt  
den 17. April.

## Gestorben:

Den 11. Februar: Christof Friedrich,  
Kind des Wilhelm K a s t, Bauakkordanten,  
10 Monat 7 Tag alt. Beerd. den  
13. Februar, Nachmittags 1 Uhr.